

KOMPAKT

Schweiz muss Weichenstellungen rasch vornehmen



ZÜRICH – Die Schweiz muss sich der demographischen Herausforderung stellen und die entsprechenden Weichenstellungen rasch vornehmen. Diese Überzeugung äusserte Wirtschaftsminister Joseph Deiss (Bild) am Freitag anlässlich der Mitgliederversammlung des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes. Nur so habe die Schweiz die Chance, eine langfristig ausgerichtete Politik zu betreiben, welche die Prosperität sichere, erklärte Deiss gemäss Redetext. Wenn man bedenke, dass die Altersvorsorge sehr langfristig geplant werden müsse, sei übertriebener Zweckoptimismus höchst leichtsinnig. Deiss warnte vor den Mitgliedern in Zürich ausdrücklich davor, das Problem der Altersvorsorge herunterzuspielen. «Jene, die dies versuchen, geben sich einer illusionären Denkhaltung hin.» «Ändern wir nichts an unserem Sozialsystem, würden wir bis 2020 zusätzlich rund 4 Mehrwertsteuerprozentente allein für die AHV brauchen», sagte Deiss weiter. Hinzu kämen noch Mehraufwendungen für das Gesundheitswesen. Letztlich hätte der Arbeiter immer weniger Lohn zur Verfügung, ergänzt Deiss. Zum Schluss betonte der Bundesrat, dass eine gute betriebliche Alterspolitik nicht auf dem Reissbrett entworfen werden könne. Jede Branche und jeder Betrieb müsse für sich selber die optimale Lösung suchen.

Nachlassverträge der SAir-Group und SAirLines bestätigt

ZÜRICH – Der zuständige Nachlassrichter in Zürich hat den Nachlassvertrag der SAir-Group und SAirLines mit Verfügung vom 20. Juni bestätigt. Damit sind die Nachlassverträge mit Vermögensabtretung auch für die nicht zustimmenden Gläubiger verbindlich.

Düstere Aussichten

KOF-Konjunkturbarometer in der Schweiz auf tiefstem Stand seit 1996

ZÜRICH – Der Himmel über der Schweizer Wirtschaft wird immer düsterer: Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) sieht im besten Fall eine Stagnation des Bruttoinlandsproduktes (BIP) bis mindestens Ende Jahr. Es könnte aber noch schlimmer kommen.

Darauf deutet die anhaltende Talfahrt des KOF-Konjunkturbarometers hin, das im Mai mit -1,16 auf den tiefsten Stand seit 1996 fiel, wie die KOF am Freitag in einem Communiqué bekannt gab. Zudem fielen die Werte der Vormonate noch schlechter aus, als bislang angenommen, nachdem neue Indikatorwerte hinzukamen und anschliessend eine Saisonbereinigung stattfand.

Bestenfalls Stagnation

Der April-Stand wurde von -0,93 auf -1,02 gesenkt, während der März sich von -0,81 auf -0,87 ver-



Leere Abflughallen: Der Himmel über der Schweizer Wirtschaft ist düster.

schlechterte. Damit ist das Konjunkturbarometer, welches auf die Wirtschaftsentwicklung in sechs bis neun Monaten hinweist, seit

dem letzten September auf Talfahrt. Die Entwicklung des Konjunkturbarometers bestätige weiterhin die Prognose der KOF vom 10. April

2003, welche im günstigsten Fall von einem Nullwachstum der Schweizer Wirtschaft für dieses Jahr ausgehe, hiess es weiter. Es könnte aber noch schlechter kommen, sagte Willy Roth von der KOF auf Anfrage: «Wir werden uns im Bereich null bis negativ bewegen.»

Für die negative Entwicklung machte die KOF erneut alle Indikatoren verantwortlich, die in das Barometer einfließen. In der Industrie seien der Auftragsbestand unvermindert weiter geschrumpft. Zudem seien die neuen Bestellungen noch stärker zurückgegangen als bisher. Lediglich bei den Einkaufsplänen für Vorprodukte habe sich die Abwärtsentwicklung etwas verlangsamt. Zu den in das Konjunkturbarometer eingehenden Quartalsindikatoren aus dem Grosshandel, dem Baugewerbe und der Konsumentenbefragung lagen keine neuen Werte vor.

Alarmglocken für die Schweiz

Neuer Präsident für den Schweizerischen Arbeitgeberverband

ZÜRICH – In den letzten Jahren hat sich in der Schweizer Wirtschaft «wenig zum Guten gewendet». Diese Bilanz zog Fritz Blaser, der scheidende Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, am Freitag in Zürich anlässlich der Mitgliederversammlung.

Zum Abschied seiner sechsjährigen Präsidentschaft diagnostizierte Blaser besorgniserregende Entwicklungen und plädierte für einen eigentlichen Kurswechsel, falls die Schweiz nicht definitiv ins Mittelfeld abgleiten wolle.

Das anhaltende Wachstum der Staats- und Steuerquote sei für die Schweiz bedrohlich, stellte Fritz



Fritz Blaser, scheidender Präsident des CH-Arbeitgeberverbandes.

Blaser gemäss Redetext fest. Im internationalen Vergleich verzeichnete die Schweiz diesbezüglich am meisten Zuwachs. «Dies führe zum Verlust eines lange gehegten Vorteils», erklärte Blaser. Der Walliser Fritz Blaser fordert von der Politik «klare Worte an die Bürger, dass wir über unsere Verhältnisse leben, dass wir unseren Kindern unbezahlbare Schulden hinterlassen und dass keine neuen Wünsche mehr befriedigt werden können».

Kritisiert wurde von Blaser auch das «in Schieflage geratene Sozialversicherungssystem». In seiner Ansprache erinnerte er daran, dass der Schweizerische Arbeitgeberverband bereits 1993 erstmals auf

die gefährliche Scherenentwicklung von Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherungen hingewiesen und einen Ausbaustopp (Moratorium) gefordert habe.

Kritisch äusserte sich Blaser auch zum abnehmenden Gemeinsinn der politischen Parteien, verbunden mit verbalen Attacken, «die oft nur dem Schlechtmachen, ja Verachten des politischen Gegners dienen».

Von diesen «verbalen Kraftmeiereien» haben sich laut Blaser auch die Gewerkschaften anstecken lassen. Diese drohen heute mit einem politischen Streik gegen die Sparpläne von Innenminister Pascal Couchepin, welcher klar illegal sei.

Sommerhitz-Aktion

125 JAHRE VOLKSBLATT

VOLKSBLATT

GEBURTSTAGSAKTION

JULI 2003

2x

schalten

1x

bezahlen

= 50% Rabatt auf alle Inserate

Gilt nur für Inserateseiten, Textreklamen sind ausgeschlossen

125 JAHRE VOLKSBLATT